

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **75/76 (1920)**

Heft 23

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

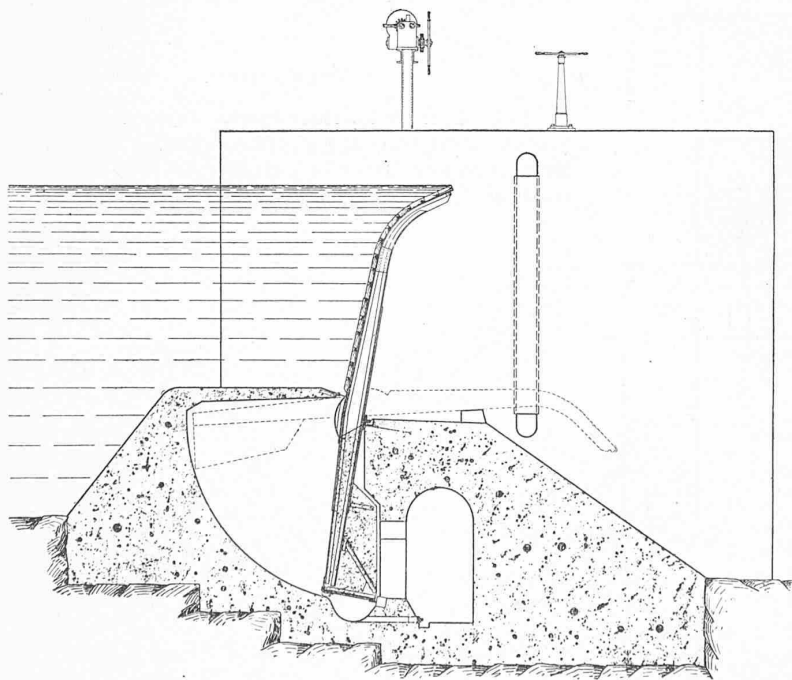
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Diplom als Vermessungsingenieur: Karl Stahel von Wangen (Kanton Schwyz).

Diplom als Ingenieur-Chemiker: Hermann Berger von Waldenburg (Baselland), Cecil Curtis von Dollar (Schottland), Heinrich Egli von Zürich, Robert Flatt von Basel, Viktor Frölicher von Solothurn, Otto Gränicher von Bern, Jakob Greutert von Hinwil (Zürich), Adolf Gutzwiller von Therwil (Baselland), Erich Hugoson von Rotebro bei Stockholm (Schweden), Karl Knoch von Osterfingen (Schaffhausen), Eugen Lutz von Thal (St. Gallen), Karl Muhr von Zürich, Paul Regazzoni von Lugano (Tessin), Hans Schindler von Zürich, Emil Senn von Densbüren (Aargau), Leonidas Voyazides von Andros (Griechenland), Neumann Weisselberg von Bukarest (Rumänien), Walter Wettstein von Dättlikon (Zürich). Ferner mit besonderer Ausbildung in *Elektrochemie:* Henri Bellenot von Neuenburg, Justin Chatelan von Bretigny s. Marrens (Waadt), Daniel Chervet von Bas-Vully (Freiburg).

Automatische Stauklappe von 70 m Breite. Im Vienne-Departement in Südwest-Frankreich befinden sich gegenwärtig mehrere grosse automatische Wehranlagen in Ausführung, von denen die eine wegen ihrer aussergewöhnlich breiten Hauptöffnung bemerkenswert ist. Das betreffende Wehr besitzt eine Öffnung von 70 m und eine zweite von 23 m Weite, die durch je eine 3,60 m, bezw. 4,50 m hohe, selbsttätig und von Hand bewegliche Stauklappe nach dem System der Stauwerke A.-G. in Zürich abgeschlossen werden. Diese Klappen sind gleicher Bauart wie die in der untenstehenden Abbildung wiedergegebene von 3,00 m Höhe, die beim Stausee des Kraftwerkes Broc an der Jogne¹⁾ als automatische Hochwasser-Abführung und Wasserspiegel-Regulierung zur Anwendung kommt. Bei dieser Bauart ist das verhältnismässig leichte Gegengewicht unmittelbar am unteren Flügel angeordnet, und zum Auswuchten des auf den oberen Klappenflügel wirkenden Oberwasserdrucks der hydrostatische Druck in den Kammern wasser- und abwärts des unteren Flügels zu Hilfe genommen; durch einen seitlich angeordneten Syphon wird dieser Druck selbsttätig auf die jeweils erforderliche Höhe eingestellt. Das Umlegen der Klappe von Hand erfolgt durch Einlassen von Wasser in die wasserabwärts der Klappe gelegene Gegenkammer mittels einer kleinen Umlaufschütze.



Automatische Stauklappe für den Stausee des Kraftwerkes Broc. — Masstab 1:100.

Ausstellung von „Baustoffen und Bauweisen“ in Zürich. Die Sektion Zürich des Schweizerischen Verbandes zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues beabsichtigt, in Verbindung mit der Direktion der Gewerbeschule Zürich und dem Hochbauamt der Stadt Zürich vom 26. September bis 15. November 1920 eine Ausstellung von Baustoffen und Bauweisen für den Kleinhausbau

¹⁾ Vergl. Band LXXXIII, Seite 105 (8. März 1919).

zu veranstalten. Bei genügender Beteiligung und Interesse ist vorgesehen, die Veranstaltung als Wanderausstellung auszubauen und in den grösseren Schweizerstädten zu wiederholen. Zur Ausstellung können, mit Rücksicht auf die notwendige Beschränkung ihres Umfangs, nur Materialien und Konstruktionen für die Aussen- und eventuell Innenmauern, Deckenkonstruktionen und Bedachung zugelassen werden. Die Baustoffe sollen durch Muster, die Bauweisen mittels naturgetreuer Modelle und Zeichnungen und ausgeführte Bauten durch Photographien dargestellt werden. Die Ausstellungsgegenstände sollen so veranschaulicht werden, dass auch der Laie sich ein klares Bild über ihre Eignung hinsichtlich der Beschaffenheit, der ästhetischen Wirkung und der Wirtschaftlichkeit machen kann. Als Ergänzung der Veranstaltung sollen einige Muster-Anlagen von Kleinhauskolonien zur Ausstellung gelangen; ferner ist die Auflage von zweckdienlicher Literatur und statistischem Material vorgesehen.

Der Ausstellung ist eine starke Beteiligung zu wünschen. Nähere Auskunft erteilt die Direktion des Kunstgewerbemuseums Zürich. Die Anmeldungen sind bis Ende Juni 1920 an die Direktion der Gewerbeschule, Museumstrasse 2, Zürich 1, zu richten.

Ausstellung zur Förderung der billigen Wohnung in Lausanne. Das Organisations-Comité der Ausstellung für „Billige Wohnungen“, die im Casino Montbenon, Lausanne, vom 10. bis zum 25. Juli 1920 stattfinden wird, hat auf den ihm von verschiedenen Seiten ausgesprochenen Wunsch hin beschlossen, die Einschreibefrist für die Aussteller bis zum 10. Juni zu verlängern. Diese Ausstellung umfasst nicht nur die dem Wettbewerb für „Billige Wohnungen“ eingesandten Bauentwürfe, sondern auch alle industriellen Erzeugnisse, die dem Baufach dienen. Die Vorschriften und Einschreibeformulare werden auf Wunsch durch das Sekretariat der „Section romande de l'Union suisse pour l'Amélioration du Logement“, Rue du Lion d'Or 2, Lausanne, unentgeltlich versandt.

Eine Deutsche Gesellschaft für Bauingenieurwesen ist im Schosse des Vereins deutscher Ingenieure geplant, zur Förderung wissenschaftlicher Arbeit auf dem Gebiete des Bauingenieurwesens. Standes- und Berufsfragen sollen nicht behandelt werden. Der Vorstand soll aus 15 Mitgliedern gebildet werden, von denen mindestens ein Drittel dem Verein deutscher Ingenieure angehören muss. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle, Berlin NW 7, Sommerstrasse 4 a.

Schiffahrt auf dem Oberrhein. Die Rheinschiffahrt zwischen Basel und Strassburg ist am 23. Mai wieder aufgenommen worden, an welchem Tag der Dampfer „Stadt Basel“ mit zwei beladenen Kähnen im Anhang dort eintraf.

Schweizer. Techniker-Verband. Vom 19. bis 21. Juni findet in Genf die diesjährige Generalversammlung des Verbandes statt.

Konkurrenzen.

Bemalung des Hauses zum „Rüden“ in Zürich. Unter den Mitgliedern der Sektion Zürich der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten, sowie der Künstlervereinigung Zürich eröffnet der Stadtrat von Zürich mit Einlieferungstermin vom 30. November 1920 einen Wettbewerb zur Erlangung von Vorentwürfen für die Bemalung des Hauses zum „Rüden“. Das Preisgericht besteht aus den Herren Stadtrat *U. Ribi*, als Vorsitzenden, den Malern *S. Righini* in Zürich, *E. Cardinaux* in Bern, *A. Blanchet* in Genf und *Max Bucherer*, sowie den Architekten Prof. Dr. *K. Moser* und Stadtbaumeister *H. Herter* in Zürich. Ersatzmänner sind Maler *A. H. Pellegrini* in Basel und Architekt *Werner Pfister* in Zürich. Für Prämierung und Ankauf von Entwürfen stehen dem Preisgericht 10000 Fr. zur Verfügung, wobei als Preis für den besten Entwurf 3000 Fr., für Ankauf eines nichtprämierten Entwurfs minimal 500 Fr. angesetzt sind. Die einzureichende Vorlage umfasst den Entwurf der vier Fassaden im Masstab 1:50 und der westlichen Längsfassade 1:20, sowie ein Detailblatt nach freier Wahl. Die Unterlagen sind gegen den Erlag von 5 Fr., die bei Einreichung eines

programmgemässen Entwurfes zurückerstattet werden, vom städtischen Hochbauamt zu beziehen.

Ausbau des Länggassquartiers in Bern (Band LXXIV, Seite 286; Band LXXV, Seite 150 und 215). Das Preisgericht hat in diesem auf in Bern niedergelassene Architekten beschränkten Wettbewerb unter den zehn eingereichten Entwürfen die folgenden prämiert:

- I. Rang ex aequo (3500 Fr.), Entwurf „Baustreifen“; Verfasser Arch. *Hans Beyeler* und Obering. *A. Beyeler* in Bern.
- I. Rang ex aequo (3500 Fr.), Entwurf „Der Wille zur Einheit“; Verfasser *W. von Gunten* & *W. Kuentz*, Arch. in Bern.
- II. Rang (3000 Fr.), Entwurf „Renaissance“; Verfasser *W. Bössiger* und *J. Wipf*, Architekten in Bern.

Der Entwurf „Vorstadt“ wird vom Preisgericht zum Ankauf empfohlen. Als Verfasser dieses Projekts hat sich Architekt *Paul Riesen* in Bern genannt.

Die Ausstellung der Entwürfe findet vom 7. bis und mit 20. Juni in der Turnhalle an der Gotthelfstrasse 32 statt; sie ist täglich von 10 bis 12 und 13¹/₂ bis 17 Uhr geöffnet.

Neubau der Schweizerischen Volksbank (Band LXXVI, Seite 205; Band LXXV, Seiten 9, 215 und 236). Als Verfasser des zweiten angekauften Entwurfs „Mai“ hat sich Architekt Prof. *Karl Moser* in Zürich genannt. Die verspätete Bekanntgabe des Verfassers ist auf dessen Landesabwesenheit zurückzuführen.

Nekrologie.

† **Giovanni Galli.** Ein schweres Herzleiden, das ihn schon seit längerer Zeit zu grosser Schonung nötigte, hat in der Morgenfrühe des 24. Mai dem Leben von Ingenieur Giovanni Galli in Lugano plötzlich ein Ziel gesetzt. Im Alter von 66 Jahren ist er nach einem Leben voll Arbeit zur Ruhe eingegangen und von den Seinen in der Familiengruft zu Gerra-Gambarogno am Langensee im Tessin bestattet worden.

Die bescheidenen Verhältnisse, in denen Galli seine Jugendjahre verlebte, schlossen für den aufgeweckten Knaben den Besuch einer technischen Hochschule aus. An Hand der Anleitung seines tätigen Vaters und durch Selbststudium und fleissige, andauernde Mitarbeiterschaft gelang es ihm, sich emporzuarbeiten und beim Bau der Gotthardbahn zuerst im Tessin und dann auch auf der Nordrampe sich Anerkennung und Achtung zu erringen. Später führten ihn Arbeiten nach Italien an die Linie Parma-Genua, woselbst er mit schönem Erfolg zu wirken Gelegenheit hatte. Die Anhänglichkeit an die Heimat brachte ihn wieder in die Schweiz zurück und wir finden ihn zu Anfang dieses Jahrhunderts als Bauunternehmer bei der Erstellung der Rhätischen Bahn tätig, an der er in den Jahren 1901 bis 1903 die Strecke von Reichenau bis Ilanz zu bester Zufriedenheit der Bauleitung gebaut hat. Nachdem Galli hierauf bleibend nach Lugano übersiedelt war, widmete er sich mit grossem Eifer den baulichen Angelegenheiten sowohl des Kantons wie auch der Gemeinde Lugano, so namentlich der Regelung der Verhältnisse des Ceresio und der tessinischen Wasserläufe, des neuen Quai in Lugano, des städtischen Elektrizitätswerkes Verzasca usw. Während kurzer Zeit bekleidete Galli auch das Amt des Kantonsingenieurs.

Auch an den Geschäften der Tessiner Sektion des Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins nahm er lebhaft Anteil und leitete diese als Präsident von 1913 bis zu seinem Ende. Desgleichen hatten ihm die Tessiner Kollegen die Redaktion der „Rivista Technica“ anvertraut, die er seit Anfang 1915 besorgt hat. Ungeachtet seines schon seit dem letzten Herbst sehr geschwächten Gesundheitszustandes hat er bis in die letzte Zeit diese ihm anvertrauten Vereinsangelegenheiten treu verwaltet.

† **A. Schweitzer.** Nach langer Krankheit verschied am 27. Mai in Weesen, erst 44-jährig, Prof. Dr. Alfred Schweitzer, gewesener Professor der Physik an der Eidg. Techn. Hochschule. Schweitzer wurde am 30. August 1875 in Budapest geboren. Nach Absolvierung der Schulen in Dresden und Budapest bezog er im Herbst 1894, versehen mit dem Maturitäts-Zeugnis des Pester Gymnasiums, die mechanisch-technische Abteilung an der E. T. H., an der er im Frühjahr 1898 das Diplom als Maschinen-Ingenieur erwarb. Seither war er, bis 1918, ununterbrochen an der E. T. H. tätig, zunächst als Assistent bei Prof. H. F. Weber während der Vorbereitung seiner Promotionsarbeit, dann von 1901 an als Privatdozent und seit 1903

als Professor für Physik. Im Herbst 1902 wurde ihm bei der Trennung der bisher für Bau- und Maschineningenieure gemeinsam geführten Vorlesungen über Physik jene an der Bauingenieur-Abteilung übertragen, wobei er aber noch weiter neben Prof. Weber bei der Leitung der Laboratoriums-Uebungen an der Maschineningenieur-Abteilung mitwirkte. Dankbar erinnern sich die Elektroingenieure dieser Mitwirkung und namentlich auch seiner ausgezeichneten Vorträge über die graphische Behandlung von Problemen der Wechselstrom-Technik, durch die er eine empfindliche Lücke in den damaligen Hauptvorlesungen der Abteilung III ausfüllte. Von einem schweren Leiden befallen musste Prof. Schweitzer im Herbst 1918 seine Tätigkeit vorläufig aussetzen, um darauf im März dieses Jahres von der Professur vollständig zurückzutreten. G. Z.

† **P. Lauber.** In seinem 71. Lebensjahre ist in Luzern, am 27. Mai, der ehemalige technische Direktor der Zentralschweizerischen Kraftwerke, Peter Lauber, an einem Hirnschlag verschieden. Lauber stammte aus Kriens, wo er am 24. März 1850 geboren wurde. Nach mehrjähriger Tätigkeit in Modellschreinereien schweizerischer und deutscher Maschinenfabriken kam er als Meister in jene der Schweizer Lokomotiv- und Maschinenfabrik Winterthur, wo er durch sein grosses Verständnis und Geschick für Konstruktionen die Aufmerksamkeit des zu jener Zeit ebenfalls dort beschäftigten Basler Ingenieurs Emil Bürgin auf sich zog. Dieser bestimmte ihn dazu, 1881 die Stelle des Werkführers in seiner in Basel neu gegründeten elektrotechnischen Fabrik zu übernehmen. Als solcher und als technischer Bureauchef verblieb er auch später bei der Firma Bürgin & Alioth, bzw. R. Alioth & Cie. Im Jahre 1894 wurde er sodann als technischer Leiter des im Entstehen begriffenen Elektrizitätswerkes Rathausen bei Luzern berufen; bis 1918 war er als Betriebsdirektor tätig. Seit 1895 war Lauber Mitglied des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins.

Literatur.

Technischer Index. (Jahrbuch der Technischen Zeitschriften, Buch- und Broschüren-Literatur.) Herausgegeben von *Heinrich Rieser*. Ausgabe 1918, für die Literatur des Jahres 1917. Fünfter Jahrgang. Berlin und Wien 1918. Verlag für Fachliteratur. Preis geh. 8 M.

Der vorliegende V. Jahrgang des bekannten Literatur-Nachschlagewerkes weist gegenüber den vorherigen insofern eine Neuerung auf, als nunmehr auch die technische Buch- und Broschüren-Literatur mitberücksichtigt ist und im Zusammenhang damit dem bisherigen „Zeitschriften-Schlüssel“ ein „Verleger-Schlüssel“ hinzugefügt wurde. Das in seinem Preise niedrige Werkchen, das dazu bestimmt ist, das mühsame Durchforschen der zahllosen Fachblätter nach wissenschaftlichen Veröffentlichungen entbehrlich zu machen, kann zur Anschaffung warm empfohlen werden.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.
(Die Preise mancher Werke sind veränderlichen Teuerungszuschlägen unterworfen.)

Abriß der Statik der Hochbaukonstruktionen. Zweites Heft von „Repetitorium für den Hochbau“. Von Dr. Ing. E. h. *Max Foerster*, Geh. Hofrat, ord. Professor für Bauingenieurwissenschaften an der Technischen Hochschule Dresden. Für den Gebrauch an Technischen Hochschulen und in der Praxis. Mit 157 Textfiguren. Berlin 1920. Verlag von Julius Springer. Preis geh. M. 8,60.

Die Abwärmeverwertung im Kraftmaschinenbetrieb. Von Dr. Ing. *Ludwig Schneider*. Mit besonderer Berücksichtigung der Zwischen- und Abdampfverwertung zu Heizzwecken. Eine kraft- und wärmewirtschaftliche Studie. Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit 159 Textfiguren. Berlin 1920. Verlag von Julius Springer. Preis geh. 16 M., geb. 20 M.

Die linearen Differenzgleichungen und ihre Anwendung in der Theorie der Baukonstruktionen. Von Dr. *Paul Funk*, Privatdozent an der deutschen Universität und an der deutschen Technischen Hochschule in Prag. Mit 24 Textabbildungen. Berlin 1920. Verlag von Julius Springer. Preis geh. 10 M.

Mehrteilige Rahmen. Von Ing. *Gustav Spiegel*. Verfahren zur einfachen Berechnung von mehrteiligen, mehrstöckigen und mehrteiligen geschlossenen Rahmen (Rahmenbalkenträgern). Mit 170 Textabbildungen. Berlin 1920. Verlag von Julius Springer, Preis geh. 18 M.